

Arbeitsauftrag:

- Welche Ursachen werden in den nachfolgenden Texten für das Auftreten von Graffiti genannt?
- Wie werden Graffiti wahrgenommen bzw. was ist Graffiti in den Augen der SPD?
- Welche Maßnahmen werden für den Umgang mit Graffiti in den Texten vorgeschlagen?

Halten Sie Ihre Ergebnisse auf Metaplankarten fest!

Alfred Hartenbach

Sitzungsprotokoll Deutscher Bundestag, 22.04.2005

Sehr geehrter Herr Präsident! Verehrtes Publikum! Liebe Kolleginnen und Kollegen! [...]

Es ist wirklich wichtig, dass wir mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen Graffiti vorgehen. [...]

Wir haben uns dazu aus vier Gründen entschlossen: Erstens. Wir möchten, dass die Menschen, die sich über die Graffiti-Schmierereien aufregen, sehen, dass etwas geschieht. Zweitens. Wir möchten, dass die Justiz Verfahren zügiger erledigen kann und nicht durch breit angelegte Gutachten erst feststellen muss, ob eine Substanzverletzung vorliegt. Drittens. Wir möchten, dass unbedarfte Gemüter, die aufgrund der mannigfaltigen Chöre, insbesondere aus dem Lager der CDU, den Eindruck gewonnen haben, es passiere ihnen gar nichts, weil die CDU/CSU immer sagt, dass nichts geschehe, weil die Justiz nicht in der Lage sei, etwas zu machen, wissen, dass dem nicht so ist. Ich weiß aus Gesprächen mit jungen Leuten, dass vielen nicht bewusst war, dass das Anbringen von Graffiti strafbar ist. Wir müssen aber deutlich machen, dass das in der Tat strafbar ist. [...]

Wir nehmen im Gegensatz zu anderen eine gewisse Einschränkung vor; denn wir möchten viertens, dass die wirklich üblen Graffiti-Schmierer erwischt werden, aber nicht alle Handlungen, durch die das äußere Erscheinungsbild erheblich verändert wird, strafbar sind. Deswegen nehmen wir die vorübergehenden Beeinträchtigungen heraus. Um vorübergehende Beeinträchtigungen kann es sich zum Beispiel handeln, wenn Wäsche auf einem Balkon großflächig aufgehängt wird oder wenn jemand ein Plakat anklebt. [...] Wir möchten auch, dass zum Beispiel die Sternsinger ihre Kreidezeichen an Häuser anbringen können, auch wenn die Besitzer nicht zu Hause sind.

Wir möchten, dass die wirklichen Graffiti-Schmierer, also diejenigen, die die Häuser verunstalten, bestraft werden. Allerdings muss die Bevölkerung auch wissen – ich sagte es bereits –, dass es sich hierbei nur um einen Baustein handelt. Das, was wir brauchen, ist mehr. Wir brauchen jetzt vor allen Dingen Präventionsmaßnahmen. [...] Das fängt in den Schulen an. Hier muss bereits deutlich gemacht werden, dass Graffiti nicht nur ein Späßchen sind, sondern dass sie strafbar sind und dass bereits auf Kinder und Jugendliche Schadensersatzforderungen zukommen können.

Es ist auch auf dem Anti-Graffiti-Kongress deutlich geworden, dass dort, wo Anti-Graffiti-Einheiten der Polizei funktionieren und wo es Ermittlungsgruppen gibt, Graffiti weniger geworden sind. Es ist auch deutlich geworden, dass da, wo Gemeinden dafür sorgen, dass Graffiti möglichst schnell beseitigt werden, weniger Graffiti sind, weil damit der Erfolg, den ein Graffiti-Sprayer will, nämlich öffentliche Aufmerksamkeit, ausbleibt. Es kommt auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Polizei, kommunaler Verwaltung und auch den Hauseigentümern an. [...]

Arbeitsmaterial: SPD

H.-J. Hacker

Sitzungsprotokoll Deutscher Bundestag, 22.04.2005

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! [...]

Wir alle sind uns doch darüber einig, wie Graffiti zu bewerten sind. Graffiti sind überall. Als ich 1989 mit über 40 Jahren zum ersten Mal in meinem Leben nach Hamburg kam, war ich über das, was ich gesehen habe, schon etwas erschüttert; beschmierte S-Bahnen, beschmierte Bahnsteige usw. Graffiti sind ein Ärgernis für alle: Privatperson, Verkehrsbetriebe, die öffentliche Hand.

Denjenigen, die meinen, das Eigentum anderer mit eigener Kunst oder mit dem, was sie darunter auch immer verstehen, beschmieren zu dürfen, muss deutlich gesagt werden: Der Gesetzgeber duldet das nicht. [...] Graffiti sind keine Bagatelle. [...]

Für uns ist die Prävention in den Kommunen ein ganz wichtiges Anliegen. In den Kommunen muss darauf hingewirkt werden, dass sich alle Bürger dafür verantwortlich fühlen, dass Graffiti-Sprayer angezeigt werden. [...]

Gabriele Fograscher

Sitzungsprotokoll Deutscher Bundestag, 22.04.2005

Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! [...]

Graffiti sind ein Ärgernis. Sie sind kein Kavaliersdelikt. Sie beeinträchtigen das Erscheinungsbild unserer Städte und ihre Beseitigung verursacht enorme Kosten für private Eigentümer und die öffentliche Hand. [...]

Abschreckung, Kontrolle, Polizeipräsenz, Ermittlungsarbeit, das ist die eine Sache. Die Ursachen des Problems werden wir nicht bekämpfen können, wenn wir nicht auch präventiv im Bereich der Erziehung und Kultur eine entsprechende Jugendpolitik angehen. Graffiti gehören zur Jugendkultur in einer Szene, die mit Appellen und Strafandrohungen nur schwer erreichbar ist. Ohne mehr Jugendarbeit, ohne mehr Projekte der Kinder- und Jugendhilfe, ohne sinnvolle Angebote für jugendliche Zielgruppen wird es nicht gelingen, das Graffiti-Unwesen erfolgreich zurückzudrängen.



Für die Bearbeitung haben Sie 15 Minuten Zeit !